

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 56.

25. Juli

1845.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Altenstaig.
Revier Enzklosterle.

Am 4. und 5. August l. J. werden in nachstehenden Staatswaldungen des genannten Reviers folgende Nutz- und Brennholz-Quantitäten zum Verkauf in öffentlichen Aufstreich gebracht, und es werden nun die Liebhaber unter dem Anfügen zu der Verhandlung eingeladen, daß $\frac{1}{5}$ des Revierpreises sogleich baar bezahlt werden muß und daß die Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr zu Gompelscheuer stattfindet, von wo aus man sich in die Waldungen begeben wird; und zwar Staatswald Langenhardt A.:

154 Stämme forchenes Langholz,
49 Stück ditto Säglöße, 1
Werkbuche, 5 Klstr. tannene
Scheiter, $5\frac{1}{4}$ Klstr. tannene
Prügel und 1750 Stück unge-
bundene tannene Wellen;

Selbst Scheidholz:
1 tannener Säglöz;
Langenhardt C.:

561 Stämme forchenes Langholz,
506 Stück forchene Säglöße,
1 Werkbuche, 2 Klstr. eichene
Scheiter, $2\frac{1}{2}$ Klstr. eichene
Prügel, $\frac{1}{2}$ Klstr. buchene, $1\frac{1}{4}$
Klstr. birchene Prügel, $9\frac{3}{4}$ Klstr.
tannene Scheiter, 25 Klstr.
tannene Prügel und 150 birche-
ne, 9000 Stück tannene unge-
bundene Wellen.

Den 16. Juli 1845.

R. Forstamt.
v. Seutter.

Forstamt und Revier Altenstaig.

Am 6. August l. J.

kommen in nachstehenden Kronwal-
dungen folgende Holz-Quantitäten
zum Verkauf in öffentlichen Auf-
streich. Die Zusammenkunft findet
Morgens 8 Uhr in Altenstaig statt,
von wo aus man sich in die Wal-
dungen begeben wird, die Kaufs-
liebhaber werden nun unter dem An-
fügen zu der Verkaufsverhandlung ein-
geladen, daß $\frac{1}{5}$ des Revierpreises
sogleich baar bezahlt werden muß.

Schanzhardt, Abth. Rosenberg:

154 Stämme Langholz, 22 Stück
Säglöße, $59\frac{1}{2}$ Klstr. tannene
Scheiter, $5\frac{1}{4}$ Klstr. tannene
Prügel, $17\frac{7}{8}$ Klstr. tannene
Rinden, $\frac{3}{4}$ Klstr. tannene Reiß-
prügel und 50 tannene Wellen;

Scheidholz im Staatswald Geisel-
than I.:

57 Stämme Langholz, 10 Stück
Säglöße, $8\frac{1}{2}$ Klstr. tannene
Scheiter, $\frac{7}{8}$ Klstr. tannene
Prügel, 2 Klstr. tannene Rin-
den, 510 Stück tannene Wellen;

Schanzhardt, Abtheilung III.:

18 Stämme Langholz, 10 Säg-
löße, $12\frac{1}{2}$ Klstr. tannene Schei-
ter, 5 Klstr. tannene Prügel,
405 Stück tannene Wellen;

so wie im Kronwald Verlobrenholz:
 $2\frac{1}{4}$ Klstr. tannene Scheiter, 2
Klstr. ditto Prügel und 56 Stück
ditto Wellen.

Den 17. Juli 1845.

R. Forstamt.
v. Seutter.

Forstamt Wildberg.
Revier Naislach.
(Holzverkauf).

Unter den bekannten Bedingungen

werden am

Dienstag den 29. Juli

in dem Staatswald Beckenhardt:
258 Stämme Langholz, vom 60ger
abwärts, 150 Säglöße, $6\frac{1}{2}$
Klstr. tannene Rinde;

am Mittwoch den 30. Juli

in dem Staatswald Frohnwald:

25 Stämme Langholz, 88 Säg-
löße, $5\frac{1}{4}$ Klstr. eichene Schei-
ter, $2\frac{1}{2}$ Klstr. eichene Prügel,
 $\frac{1}{2}$ Klstr. tannene Scheiter, $41\frac{3}{4}$
Klstr. tannene Prügel und un-
gefähr 250 ungebundene tanne-
ne Wellen,

im Aufstreich verkauft werden; wo-
zu man die Kaufsliebhaber unter dem
Anfügen einladet, daß die Zusam-
menkunft am ersten Tag beim Ru-
chenbrücke, am zweiten Tage beim
Lamm in Ugenbach, je Morgens 8
Uhr, stattfindet und daß die nicht
baar Bezahlende $\frac{1}{5}$ des Revierprei-
ses als Aufgeld zu erlegen haben.

Den 17. Juli 1845.

R. Forstamt.
Günzert.

Calw.

Verkauf eines 3stöckigen Hauses
mit Gerberei-Einrichtung und 2
Wohnungen, und circa 6 Ruthen
Garten und Hofplatz zwischen der
Badgasse und dem Nagoldfluß, an-
geschlagen für 2000 fl. aus der
Gantmasse des Gerbers Johannes
Schiele am

Montag den 4. August d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus.

Den 19. Juli 1845.

Stadtrath.

Außeramtliche Gegenstände.

* * * * *
 Calw.
 Unterzeichneter erlaubt sich, einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er seine Wohnung im Zwinger verlassen und nun bei Herrn Kürschner Erner auf dem Fruchtmarkt wohnt. Für das bisher genossene Zutrauen herzlich dankend, bitte ich, mir auch solches ferner zu schenken, und empfehle mich aufs Neue mit meinen selbstverfertigten halbleinenen und baumwollenen Zeuglen, Kölsch, Bettbarchent, Trillch, halbleinen und baumwollen Tuch, Canefas, Tüchlen verschiedener Größe, Futterbarchent, Bettüberwürfe, Band, ebenso auch mit Strick- und Webegarnen, unter der Versicherung, daß ich mir es zur strengsten Aufgabe machen werde, meine werthen Abnehmer nur mit guter Waare zu den möglichst billigsten Preisen zu bedienen.
 Christoph Widmann,
 Leineweber.

Calw.
 Ein graner Tigerhund, mit Stumpschwanz und abgeschnittenen Ohren, ist von Hirsau bis hierher verloren gegangen, derjenige, bei welchem sich der Hund einstellt, wolle ihn bei Feilenhauer Kohler gegen Unkostenersatz abgeben.

Hirsau.
 (Bitte).
 Im Schwäbischen Merkur No. 188 vom 12. d. M. ist zu ersehen, wie den Einwohnern zu Rosenfeld durch Gewitterschaden die Früchte auf dem Felde zernichtet und die Obstbäume zerrissen wurden. Rosenfeld ist im Oberamt Sulz und das Unglück, welches dieses Städtchen betroffen hat, ist um so größer

als es viele Arme zählt, welchen es an Gelegenheit fehlt, durch Handarbeit sich anderseitig Brod zu verschaffen. Es ist wahr, die Mildthätigkeit wird immer in Anspruch genommen, aber es werden jezo edle Menschenfreunde, bei den Rosenfeldern, nicht aufhören, Gutes zu thun, und auch diesen Unglücklichen etwas zukommen lassen und seien es auch nur kleine Gaben.

Zur Empfangnahme von solchen erbietet sich Unterzeichneter mit der Versicherung, daß das gem. Amt Rosenfeld für gewissenhafte Verwendung sorgt.

Den 21. Juli 1845.

Schuldheiß Keppler.

* * * * *
 Hirsau.
 (Hochzeit-Einladung).
 Zu unserer Hochzeit, die wir am Dienstag den 29. Juli im Gasthause zum Lamm dahier feiern werden, laden wir unsere Freunde und Bekannte höflich ein.
 Jakob Stoy,
 Johanne Beerli.

Wildbad. Hofguts-, Säg- und Mahlmühle-Verkauf.

Mit Ermächtigung der Gräflich von Langenstein'schen Rentey-Direktion in Karlsruhe, vom 12. April d. J. No. 444, wird durch die unterzeichnete Stelle.

**Montag den 18. August d. J.
 Vormittags 10 Uhr**
 der sogenannte Siach- auch Lehmanshof auf der Markung Wildbad, im romantischen Siachthal gelegen, auf dem Rathhause zu Wildbad zu Eigenthum öffentlich versteigert werden.

Dieses Anwesen besteht in

a) 1 zweistöckigem von Stein erbauten und in gutem Zustande befindlichen Wohnhaus mit Thürmchen und Glocke, Scheuer, Stallung zu 20 Stück Rind-

vieh und 4 Pferden, Remise, Backhaus und Kellerhütte nebst Keller; alles wohl erhalten.

b) circa 40 Morgen Aker-, Wies- und Gartenland, um das Haus herumliegend und zusammenhängend.

c) 1 Sägmühle am Siachflüßchen, mit oberflächlichem Wasserrad und dem zum Betriebe nöthigen Geschirr.

d) 1 oberflächlichen Mahlmühle mit 2 Mahlgängen und 1 Gerbgang, nebst Inventar.

Diese sämtlichen Gebäude und Werke liegen nahe beisammen und schließen einen geräumigen, größtentheils gepflasterten Hof ein, in dessen Mitte sich ein sehr guter, laufender Brunnen befindet.

Auf dem Hofe lasten keine besondere Lasten. Dagegen ist der Eigenthümer berechtigt, das Waidrecht in den nahe gelegenen königlichen Staatswaldungen durch das Einschlagen seiner Ochsen, Kühe und Schweine auszuüben.

Durch die Nähe der königlichen Staatswaldungen einestheils und anderntheils der Städte Wildbad, Neuenbürg, Pforzheim, Gernsbach und selbst Karlsruhe, ist dem Eigenthümer auch günstige Gelegenheit gegeben, Holzhandel zu treiben und seine Produkte, namentlich Schlachtvieh, Sägholz und Kohlen zu guten Preisen abzusetzen.

Das Eigenthumsrecht kann auf 25. April 1846 oder nach Umständen, auch schon diesen Herbst, angetreten werden.

Die näheren Bedingungen sind am Steigerungstage zu erfahren, und wird nur noch bemerkt, daß fremde Kaufsliebhaber sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Karlsruhe, den 14. Juli 1845.

Rentey-Hauptkassse der Frau
 Gräfin von Langenstein.
 Waly.

Geld auszuleihen,
 gegen gesetzliche Sicherheit:
 60 fl., 188 fl. und 400 fl. Pfleg-
 geld bei Christof Raschold in
 Calw.

Wildbad.

Königliches Badhotel.

Donnerstag den 24. Juli Abends 7 Uhr findet im Conversationsaal

große Mennion mit Tanz-Unterhaltung

bei festlicher Beleuchtung statt. Wozu ergebenst einladet

Robert Wetzel.

Calw.

In Gemäßheit hoher Erlaubniß habe ich letzten Montag meinen Unterricht in der französischen Sprache eröffnet. Indem ich mir die Ehre gebe, mich zu recht zahlreichem Zuspruch zu empfehlen, glaube ich die Versicherung hinzufügen zu können, daß meine Erfahrung in dem Unterrichtsfache mich in den Stand setzt, dem ehrenvollen Vertrauen, um das ich ergebenst bitte, vollkommen zu entsprechen.

Mandeir.

Dem Herrn Mandeir kann ich bezeugen, daß bei seiner letzten Anwesenheit auf hiesigem Platz mein Bruder Albert mit einigen seiner Freunde Unterricht bei demselben genommen, und alle Ursache hatte, mit seinen Leistungen zufrieden zu seyn.

Louis Dreiß.

Calw.

Eine Magd, die mit allen Haushaltungsgeschäften vertraut ist, findet sogleich eine gute Stelle. Wo? sagt

Ausgeber dieß.

Unterhaugstät,
Oberamts Calw.

(Wirthschaftsverkauf).

Meine an der Straße nach Calw, Liebenzell, Pforzheim, Weilderstadt und Stuttgart liegende Gassenwirthschaft werde ich am Jakobifeiertage den 25. Juli Mittags 2 Uhr in meinem Hause an den Meistbietenden aus freier Hand verkaufen. Zum Verkauf kommen:

Ein 2stöckiges Haus mit Wirthsstube, zwei heizbaren Zimmern, Backstube, Branntweimbrenneret, zwei steinernen Schweinställen, Scheuer und Stallung, unter der Backstube befindet sich ein gewölbter Keller; von der Wohnstube aus kann man in den Keller, die Brenn- und Backstube, wie denn überhaupt alles bequem eingerichtet ist. Ferner 1 1/2 Brtl. Wurz- und Baumgarten, 5 1/2 Brtl. Wiesen, die Mad genannt, 5 Brtl. Wieswachs, 5 Brtl. Akerfeld, 5 1/2 Brtl. Aker beim Gottesacker, stark 1 Brtl. in den Frehnäckern, 6 Brtl. im Hochholz.

Käufer haben Vermögenszeugnisse beizubringen, und muß an dem Kaufschilling die Hälfte baar bezahlt werden, die andere Hälfte kann in verzinslichen Zielen entrichtet werden.

Christian Zoller.

Calwer Schützengesellschaft. Um Jakobifeiertage findet das jährliche Gesellschaftsschießen statt.

Calw. Nächsten Sonntag, so wie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei Heinrich Schmid.

Calw.

Nächsten Freitag als am Jakobifeiertage fährt der Calwer Omnibus nach Teinach, wer Lust hat, darin zu fahren, wolle sich melden bei Joh. Bauer und Christian Lohholz.

Ostelsheim.

Etwa 3 Eimer guter Most ist zu finden im Pfarrhause daselbst.

Calw.

Zu geneigter Abnahme empfehle ich meine Liqueurs die Maas von

24 fr. bis 2 fl., Kirschengeist die Maas zu 1 fl. 20 fr. und 2 fl., Heidelbeergeist die Maas zu 1 fl. 36 fr., Zwetschgenweine die Maas zu 52 fr. und 48 fr., Weizenbranntwein die Maas zu 28 fr., gewöhnlichen Branntwein die Maas zu 24 fr., bei Parisien billiger.

Mart. Dreiß, Conditior.

Calw.

(Holzverkauf).

In den hiesigen Stadtwaldungen werden am

Montag den 28. Juli

Vormittags 1/2 8 Uhr

49 Stück eichene Säglöße, 12 bis 34' lang und von 9 — 26" stark, im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft.

Die Zusammenkunft ist vor dem Hause des Unterzeichneten, von wo aus man sich zu dem Holze begeben wird.

Waldmeister Schlatterer.

Oberreichenbach.

Der Unterzeichnete verkauft nächsten Freitag als am Jakobifeiertage, im Hirsch in Oberreichenbach circa 25 Klafter tannenes Stumpenholz im öffentlichen Aufstreich, worüber man das Nähere bei Schultheiß Luz erfahren kann.

Stammheim.

Am Mittwoch Nacht ist ein Baumwollzettel blau und weiß und 2 1/2 Pfund mittelblau, 1 1/2 Pfund hellblau und 3/4 Pfund weiß Baumwollgarn von Ostelsheim bis nach Däzingen auf der Straße verloben ge-

gangen; der rechtliche Findex wolle es gegen gute Belohnung abgeben an Ehr. Pfeiffer, Weber.

E a l w.

Mein Hausantheil ist dem Verkauf ausgesetzt.

Schneider: Nredhammer.

Mündlich und schriftlich.

(Fortsetzung).

Von dem Gipfel ihrer Burgen sahen die Oheime sich wie zwei vor Wuth zitternde Hähne an; aber wir müssen auch hinzusetzen, daß Beide ein bedeutendes Vermögen hatten.

Der Zwist machte Liebholden gar großen Kummer; er vergaß ganz und gar die Nebenlinien seines Hauses. Das Spähen nach weitläufigen, mitunter langweiligen Verwandten vergeht Einem, wenn die nächsten sich in den Haaren liegen; wer hat nicht in seiner angenehmen und nützlichen Jugend dergleichen selbst erlebt? Aber da gab es noch eine Ursache, die recht oft vorkommt — er war verliebt; denn da stieß zwischen beiden Oheims-Burgen ein Fluß, da bewegte sich eine Mühle, und schwamm ein Rachen, der war aber nicht leer. Ein schönes, ach so schönes Müllermädchen setzte die Leute über den Strom, und wenn ihr Einer nicht gefiel, so ließ sie ihn in Gottes Namen am Ufer stehen, doch so, daß er mit Lebensgefahr durch das Wasser schwimmen konnte, wenn ihm nur Rath nicht fehlte.

Das Mädchen zeigte gar kein Herz zu des Vaters Gewerbe, der, weil er ihre Neigung zum Wasser kannte, und sie durch dessen Nähe erheitern wollte, seine trockene Windmühle aufgegeben hatte. Sie ließ Liebhold gar nicht am Ufer stehen; es war ein sehr schöner Tag; das Wasser ganz hell: tausend Fischlein spielten darin. Liebhold war aber nicht hechtgrau, denn er war nicht in Uniform. Er wollte zum Oheim Bohnenstroh — dann war er immer

ernst, weil der mündlich so grob war; wenn er zum Oheim Tintenstich fuhr, war er heiter, weil der nur schriftlich so grob war. Und wenn er zum Oheim Bohnenstroh fuhr, meinte Molina, so hieß die Müllerin, er liebe sie unglücklich, weil er so düster ausah — wenn er aber zum Oheim Tintenstich fuhr, war er heiter, und sie meinte, er habe sie vergessen. Als sie ihn einmal auf einer solchen Fahrt an's Ufer setzte, gab ihm ein Bote einen Brief auf Packpapier. Liebhold las und weinte, weil der Brief so grob war, und wenn man weint, da will die Liebe nicht im Herzen bleiben, so wenig wie die Thräne im Auge. Da stürzt die Thräne auf die Wangen und die Liebe, die stürzt von den Lippen. Beide Ruder aber sanken in den Strom und die Liebenden sich in die Arme, und der Wimpel des Rahns wehte gar lustig. Und die Molina wollte gleich mit ihrem Geliebten des Vaters Segen abholen, doch Liebhold sprach: „Ohne meiner Oheime Segen ver-gebe ich meine Hand nicht.“ Da achtete ihn die Molina erst recht. „Ich besitze“, sagte sie, „auch nur eine Wassermühle; meines Vaters Gewerbe ist mir zuwider. Höre wie die Räder angenehm klappern.“

Das ist nun nicht recht, wenn ein Kind seines Vaters Gewerbe nicht ehrt, und es wird bestraft; sie liebte zwar das Wasser, aber sie wollte ganz bequem in einem Kahn darauf herumfahren mit ihrem Liebhold und die Burg des Oheims Bohnenstroh oder Tintenstich erben. — „Gib Acht“, klapperte es aus der Mühle, „Du gehst mir hier noch in ein Kloster!“ Sie sagte aber: „Die Klöster, die garstigen Dinger, sind ja alle aufgehoben; wie soll ich denn hier auf dem Wasser in ein Kloster gehen; ja wenn man sie nur den Zeitbegriffen angepaßt hätte! Das wäre etwas für meine sieben- unddreißigjährige Schwester. Aber das ist für mich nichts. Mein Liebhold wird schon mit seinen Herren Oheimen fertig werden. Die müssen sich vechtzen und uns prächtig ausstatten.“

Und Liebhold brachte am nächsten Morgen einen Brief des Oheims Bohnenstroh, wo er die Müllerin Tochter nannte; mein liebes Kind — Weibchen meines Alters; und vom Oheim Tintenstich brachte er mündlich: „Sage ihr, daß ich ihre selige Mutter unaussprechlich liebte.“ Das war nicht wahr, aber der Oheim hatte sich angewöhnt, bei der ersten Bekanntschaft allen jungen Mädchen dieß Compliment zu machen. Das waren recht hübsche Tage für die Liebenden, dann kamen aber grobe Botschaften, die der Oheim Bohnenstroh mündlich durch Hausknechte ausrichten ließ, oder entsetzliche Briefe, die von Oheim Tintenstich an die Molina ausgingen; denn Keiner wollte, wenn der Andere segnete, auch segnen und ausstatten. Und nun war das Schlimme, daß Oheim Bohnenstroh Geschäfte nur mündlich, der Oheim Tintenstich aber nur schriftlich abmachte. Also brachten die hübschen Reden und die hübschen Briefe die Liebenden um nichts weiter.

(Schluß folgt).

Vermischtes.

Als in der österreichischen Armee einst der Befehl, jedoch ohne Erfolg, gegeben wurde, daß die Korporale nicht mehr Er, sondern Sie genannt werden sollten, schnauzte beim Exerciren dessenungeachtet ein Offizier einen Korporal, der einen Fehler gemacht hatte, mit den Worten: „Ach, Korporal, er ist ein Esel!“ an. „Haltens zu Gnaden, Herr Lieutenant, erwiderte der Soldat nach dem Befehl heißt's: Sie sind ein Esel.“

Charade.

(Biersylbig).

Die ersten, die Kleinen
Sind, weil sie weinen
Sind, weil sie streiten
Aus der Großen zweiten
Ins Kleine Ganze verbannt.

Koralleur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buch-
druckerei in Calw.